

richter des Kom. Eisenburg; 1869–1911 Abg. im ung. Parlament (bis 1906 für die Deakpartei, danach für die Verfassungspartei, deren Präs. er bis 1910 war). 1875–78 wirkte S. als Finanzminister in den Kabinetten Wenckheim bzw. Tisza. In dieser Funktion erwarb er sich große Verdienste um die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Staatshaushalts nach der Finanzkrise von 1873. Er führte das Steueraufsichtssystem ein und schuf die Grundlagen für die Umwandlung der Österr. Nationalbank in die gem. Österr.-Ung. Bank. Nach seiner wegen der zusätzl. finanziellen Belastung Ungarns durch die Okkupation Bosniens und der Herzegowina erfolgten Demissionierung 1878 war S. v. a. im Wirtschaftsbereich tätig und baute seinen Grundbesitz in Rátót zu einem für Rinderzucht berühmten Musterbetrieb aus. 1899 wurde er zum Ministerpräs. und prov. Innenminister ernannt. Auch während dieser Amtszeit widmete er sich v. a. wirtschaftspolit. Fragen. 1902 schloss er mit dem österr. Ministerpräs. →Ernest v. Koerber den sog. S.-Koerber-Pakt, mit dem der gem. Zolltarif mit Österr. erneuert wurde, dessen Bestimmungen aber nicht umgesetzt wurden. Auf sozialpolit. Gebiet erreichte er v. a. die Einführung eines damals für ganz Europa vorbildl. Kinderschutzgesetzes. 1903 trat S. zurück, nachdem der Antrag der Regierung auf Neurekrutierungen im ung. RT auf heftigen Widerstand gestoßen war, und war danach nur noch als Abg. aktiv. Nach 1911 zog er sich aus dem polit. Leben zurück. 1902 wurde er Dion.mitgl. der MTA, 1886–99 bzw. ab 1908 war er Gouverneur der Ung. Hypothekbank (Magyar Jelzáloghitelbank) sowie 1911 Dion.mitgl. der Kroat.-slavon. Landes-Hypotheken-Bank (Hrvatsko-slavonska zemaljska hipotekarna banka). Ab 1883 Geh. Rat, erhielt S. 1893 das Großkreuz des Leopold-Ordens und 1902 das des St. Stephans-Ordens.

W.: s. Szinyeyi; Markó.

L.: NFP, 19. 8. 1915 (Parten); *Biograph. Lex. Südosteuropas*; Szinyeyi (m. W.); T. Halász Sárkányiné, S. K. életrajza, 1943; L. Izsák u. a., *Magyar miniszterelnökök 1848–2002*, 2002, S. 52ff.; D. Szabó, in: *Nagy képes millenniumi arcképcsarnok. 100 portré a magyar történelemből*, ed. A. Rác, 3. Aufl. 2002, S. 248f.; L. Markó u. a., *A MTA tagjai 1825–2002*, 3, 2003 (m. B. u. W.); UA, Budapest, H.

(Z. Fónagy)

Szemere Bertalan, Politiker und Jurist. Geb. Vatta (H), 27. 8. 1812; gest. Pest (Budapest, H), 18. 1. 1869. – Entstammte einer verarmten Adelsfamilie. – S. besuchte 1820–

22 das ref. Kolleg in Sárospatak, 1822–26 das evang. Lyzeum in Miskolcz (Miskolc) sowie 1826–27 jenes in Kásmark (Kežmarok). 1827–32 stud. er an der jurist. Akad. in Sárospatak und absolv. anschließend ein Praktikum beim LT von Preßburg; 1834 Advokatenprüfung. Während seiner Tätigkeit im LT und einer Westeuropareise 1836–37 kam er mit den liberalen Ideen seiner Zeit in Kontakt; seine Reiseerlebnisse publ. er 1841 in dem zweibändigen Werk „Utazás külföldön“. Daneben verf. er rechtswiss. Abhh., u. a. „Terve egy építendő fogháznak a magány-rendszer elvei szerint“, 1838, über die Errichtung von Gefängnissen oder „A büntetésről s különösen a halálbüntetésről“, 1841, in dem er sich mit dem Strafsystem und v. a. mit der Todesstrafe befasste. Ab 1841 wirkte er als Stuhlrichter des Kom. Borsod, ab 1846 als Vizegespan. S. war einer der Anführer der liberalen Reformopposition der ständ. LT 1843–44 und 1847–48. Nach der Märzrevolution war er von April bis September 1848 Innenminister unter →Ludwig Gf. Batthyány und in dieser Funktion v. a. für den Ausbau des ung. Staatsapparats und die Durchführung der ersten Parlamentswahlen verantwortl.; ab September Mitgl. des Landesverteidigungsausschusses. 1849 fungierte er als ung. Ministerpräs. und vorübergehend als Innenminister. Die von ihm geleitete Regierung, die S. selbst als revolutionär, republikan. und demokrat. bezeichnete, bereitete u. a. bedeutende Parlamentsbeschlüsse über die Emanzipation der Juden und zur Gleichberechtigung der Nationalitäten vor. Nach der Niederschlagung der Revolution emigrierte S. zunächst in die Türkei und dann nach Paris. 1851 wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Da S. Ansprüche auf eine Führungsrolle unter den ung. Emigranten anmeldete, kam es zu scharfen Konflikten zwischen ihm und →Lajos Kossuth v. Udvard u. Kossut, den S. auch mehrfach publizist. angriff, u. a. in „Graf Ludwig Batthyány, Arthur Görgei, Ludvig Kossuth. Politische Charaktereskizzen aus dem Ungarischen Freiheitskriege“, 1853. In den 1850er-Jahren führte er einen Briefwechsel mit Karl Marx, den er mit Informationen über Ungarn versorgte. Das Scheitern seiner polit. Vorstellungen sowie große finanzielle Schwierigkeiten belasteten S. psych. schwer. Nach der Amnestie 1865 konnte er zwar nach Ungarn zurückkehren, wurde aber bald darauf in eine Nervenheilstalt eingeliefert. 1840 k. M. der MTA.